

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 99.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 28. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Nagold.

Todes-Anzeige.

Mit tiefer Trauer und schmerz erfüllt teilen wir den geehrten Lesern unseres Blattes, sowie auch sonstigen Freunden und Bekannten mit, daß die Besitzerin der Kaiser'schen Buchhandlung und Buchdruckerei

Luise Kaiser, geb. Hardt,

gestern abend um 10 Uhr nach nur 4tägiger schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren in dem Glauben an ein seliges Wiedersehen zur ewigen Ruhe heimgegangen ist.

Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige gütigst entgegennehmen zu wollen.

Den 27. August 1890.

Im Auftrag der trauernden Hinterbliebenen:

Die Redaktion des „Gesellschafter“.

Beerdigung den 29. August, nachmittags 2 Uhr.

Auf die erledigte Amtsnotarstelle in Göttingen wurde der Amtsnotar Grauer in Göttingen verehrt.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Wld. Nagold. Ein Reisebericht über die „Konnentraupe“. I. Die seitherigen Zeitungsnachrichten über die Verheerung deutscher, insbesondere bayrischer, Wälder durch dieses Forst-Insekt lauten wahrlich bedenklich genug, um uns oder doch die Forstverwalter und Waldbesitzer zur Einsichtnahme und Erkundigung an Ort und Stelle zu bewegen. So habe denn auch ich meinen Urlaub zu einem Ausflug in die von der „Konne“ verheerten Wälder bei München mitbenützt, um selbst noch in dieser Lebensfrage für unsre Nadelwälder zu lernen und mich von der Wahrheit der Zeitungsberichte zu überzeugen. Schon auf der Bahnstrecke Augsburg—München konnte man die weißgrünlichen, auf den Oberflügeln schwarz gefleckten Falter der „Konne“ lebend oder tot, wie auch ihre Verwüstungsspuren an Bäumen entdecken. In der Stadt München selbst aber lagen sie noch an manchen Plätzen, wohin das Licht bei Nacht sie gelockt hatte, haufenweise umher. Weitans am stärksten zeigte sich die Verheerung in dem südöstlich von München gelegenen Staatswald-Komplex und Wildpark „Ebersberger Forst“. Ich entschloß mich daher, vor allem diesen ganzen Forst samt Umgebung zu mustern. Wer diese Verwüstung bloß vom Berichte anderer kennt, kann sich unmöglich den trostlosen Eindruck richtig vorstellen, den eine solche Landplage auf den Beschauer macht. Denken und singen wir beim Ausschauen des Windes in einem gesunden Walde: „Der liebe Gott geht durch den Wald! so seufzte ich, als der Wind durch diesen zerstörten Forst blies: „Des

Todes Hauch weht durch den Wald!“ Sind doch weit über die Hälfte der teils haubaren, teils jüngeren, vorwiegend mit Kottannen bestockten Bestände vollständig kahlgefressen! Stundenlang erblickt man fast nichts als entnadelte Kottannen! Selbst der junge Anflug unter dem alten Holze ist durchweg mitabgefressen, und sind so lediglich durch diesen Raupenfraß mindestens 9000 Tagwerke des wertvollsten Waldes, und dazu leider meist vor dem hiebsreifen Alter, binnen 2 Jahren der Art und Säge verfallen! Wohl haben noch einzelne reine Forstbestände grüne Gipfel, weil sie zwar auch im letzten Jahre kahlgefressen wurden, aber heuer wieder sich begrünt, indem die Konnentraupe meist die jungen Wätriche an den Forsten verschont. Wie eine Dase in der Wüste übertrifft auch noch bisweilen der traurigen Wanderer eine vereinzelt dem verwüsteten Kottannenwald beigemischte Rotbuche, welche, obgleich im letzten Jahre auch kahlgefressen, heuer wieder ausblüht — zugleich ein neuer Wint für die von der deutschen Forstwissenschaft längst empfohlene Einmischung wert, voller Laubhölzer in unsern Nadelwald. Was den unheimlichen Eindruck noch steigert, das ist die stundenlang dauernde Todesstille in diesem getöteten Walde. Haben doch längst die sonstigen Vögel des Waldes — mit Ausnahme einiger Eichelhäher und Raubvögel — diesen toten Wald verlassen. Unsere Nase aber wird zudem noch von dem Verwesungsgeruch belästigt, den die Milliarden verfaulten Rauven, Puppen und Falter erzeugen. Da die Schwärzzeit der Falter jetzt in der Hauptsache vorüber ist, sah ich wohl noch viele Tausend krepierender und dem Tode naher Falter und ausgeschlüpfter Puppen, dagegen fand ich nur noch wenige unausgeschlüpfte Puppen, und noch weniger Eier, da diese Falter, einem vom Schöpfer in sie gelegten Triebe folgend,

ihre Eier heuer nicht mehr in diesem bereits abgetöteten Walde, sondern in den benachbarten noch grünen Wäldern ablegten, damit die im nächsten April aus diesen Eiern ausschlüpfenden Rauven doch ja gewiß wieder den Tisch gedeckt finden. Ziemlich am Schlusse meiner Wanderung erholte sich mein Auge und mein gedrücktes Gemüt wieder an dem Anblick eines Rubels Hochwild, das übrigens gleichfalls — wohl aus Mangel an Nahrung — keine muntere Stimmung zur Schau trug. Eine gründliche Erholung für Leib und Gemüt bot mir erst das mitten in dem großen Forste gelegene Parkhaus „Diana“, zumal ich das Glück hatte, dort mit einem höhern und niedern bayrischen Forstbeamten zusammenzutreffen und mit ihnen meine Ansichten u. Wahrnehmungen auszutauschen, da sie gerade auch von einer andern Seite her den verheerten Forst gemustert hatten.

Freudenstadt, 24. Aug. Der heutige Sonderzug von Stuttgart brachte gegen 800 Personen. Trotz des stark bewölkten Himmels strömte es in Scharen hinaus in die Wälder nach Bad Rippoldsau, Kniebis, Allerheiligen u. s. w.

Stuttgart, 25. Aug. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer vom 21. August bildeten die Arbeiter-Schutzgesetze. Vor Eintritt in dieselbe, teilte der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrat Dr. J. v. Jobst Reiseindrücke über die Bremer Ausstellung und die von der preussischen Regierung beschlossene Kanalisierung der Fulda von Kassel bis zum Beginn der Weser bei Münden mit; (die dortigen Wasserverhältnisse liegen ähnlich wie beim mittleren Neckar; der Bauaufwand beträgt bei einer Länge von ca. 25 Kilom. 2 1/2 Mill. Mark, die Stadt Kassel leistet dazu einen Beitrag von 730 000 \mathcal{M}). — Bezüglich der für Handel und Gewerbe so wichtigen Gewerbe-

Die Inserate für das nächste Samstagblatt wollen bis Donnerstag aufgegeben werden.

ordnungs-Novelle legte die Kammer neben der eingehenden, gedruckt vorliegenden Begutachtung das Schwergewicht auf die Sammlung tatsächlichen Materials, da jede einzelne Industrie, und bezüglich der Sonntagsruhe fast jede einzelne Gemeinde eigenartige Wünsche vorzubringen hat. Es konnten denn auch die Äußerungen von nahezu 100 Firmen höheren Orts zur Kenntnis gebracht werden. Von den in der Sitzung beschlossenen Anträgen zu dem Entwurfe der Reichstagskommission sind hervorzuheben: 1) In Betreff der Sonntagsruhe wird folgende Abänderung beantragt: a. gleichmäßige Behandlung aller Handlungsgewerbe, auch derjenigen, die lediglich mit Familienangehörigen betrieben werden, b. Zulassung der Oeffnung der Verkaufsstellen für nur 3 (statt 5) — von der Lokalbehörde zu bestimmenden — Stunden des Sonntags, c. Schluß spätestens 3 Uhr nachmittags. 2) Die Nacharbeit im Sinne der Ueberzeitarbeit soll länger als nur 1 Stunde und zwar für 60 (statt nur 40) Tage gestattet werden. 3) Eine Unterscheidung in der Arbeitszeit der verheirateten und unverheirateten Frauen einzuführen, ist unmöglich, und würde nur die ersteren in ihrem Erwerb schmälern. 4) Bezüglich der 1 1/2 stündigen Mittagspause sind die Vorschläge der Reichstagskommission zu allgemein; von einer weiteren halbstündigen Pause haben die wenigsten Arbeiterinnen Vorteile für ihren Haushalt, die Mehrzahl dagegen büßt, namentlich wenn sie in Akkordarbeit steht, zwecklos an ihrem Lohneinkommen ein. 5) In Betreff der Beschäftigung der Lehrlinge soll Entlassung aus der Schule der Zurücklegung des 14. Lebensjahres gleichgestellt werden. Außer zu den materiellen Bestimmungen wurden weiter auch bezüglich der weitgehenden polizeilichen Kontrolle und willkürlichen Dispensationen Änderungen beantragt. Die anderen Gegenstände der Tagesordnung betrafen die Vorbereitung einer Enquete über die Erneuerung der 1891 ablaufenden Handelsverträge, welche eine längere Besprechung hervorrief, und die Beteiligung an dem Hamburger Gewerbeamtstag, von welcher diesmal ausnahmsweise abgesehen wurde.

Ulm, 23. Aug. Der Schaden, welchen das Hagelwetter am 16. Juli in den Gemeinden Göttingen, Langenau, Neenstetten, Niederstoppingen, Oberstoppingen, Dellingen und Weidenstetten angerichtet hat, wird amtlich auf 270,000 M. geschätzt.

Eine Prüfung im Hufbeschlag findet für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes betr. das Hufbeschlaggewerbe vom 25. April 1885 verlangte Befähigung nachweisen wollen, vom 2. bis 4. Oktober an der königl. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Bei der Abjegung des irrthümlichen Königs Ludwig II. von Bayern hat Fürst Bismarck, damals noch Reichskanzler, eine eigentümlich, bisher noch unbekannt gebliebene Probe auf den Geisteszustand des Königs zu machen versucht. Fürst Bismarck hat jetzt darüber dem Redakteur Remminger, wie dieser in seiner Zeitung berichtet, folgendes erzählt: „Als im Unglücksmonat 1886 die Katastrophe herannahte, wurde ich durch den Flügeladjutanten Grafen Dürckheim mittelst eines in Tirol aufgegebenen Telegramms von dem Stande der Angelegenheit unterrichtet und so zu sagen meine Hilfe für den König angerufen. Ich telegraphierte an den Grafen von Tirol: „Seine Majestät soll sofort nach München fahren, sich seinem Volke zeigen und selbst sein Interesse vor dem versammelten Landtage vertreten.“ „Ich rechnete so: Entweder ist der König gesund, dann befolgt er meinen Rat. Oder er ist wirklich verrückt, dann wird er seine Scheu vor der Oeffentlichkeit nicht ablegen. Der König ging nicht nach München, er kam zu keinem Entschlus, er hatte die geistige Kraft nicht mehr und ließ das Verhängnis über sich hereinbrechen.“

Ueber den Empfang der Heilbronner bei Fürst Bismarck in Kissingen. Präzis 1/2 2 Uhr wurde die 50—60 Personen zählende Versammlung unter Vorantritt des Fabrikanten Amann, des Bankdirektors Schmidt und des Kaufmanns Gustav Fuchs in den großen mit alten Oelgemälden geschmückten Saal geführt, wo Fürst Bismarck aufrecht stehend mit freundlichem Lächeln seine Gäste empfing. Bankdirektor Schmidt dankte dem Fürsten im Namen der Anwesenden für die hohe Ehre des Empfangs und gedachte in einer kurzen trefflichen Ansprache der unvergleichlichen Verdienste desselben um das

deutsche Vaterland. Fürst Bismarck, dessen hochtragende Gestalt und helles Auge für sein Wohlergehen Zeugnis ablegten, dankte dem Redner für die ausgesprochenen Gefühle und ermahnte alle Anwesenden, die Liebe zu dem großen geeinigten Vaterlande immer hochzuhalten. Er zweifle nicht, daß das große Werk der Einigung, das mit so vielem Blut auch von Württembergern errungen worden sei, nicht wieder zusammenbrechen werde. Dann lud er mit gewinnender Freundlichkeit zu einem Glas bairisch Bier ein und schritt auf ein Sopha zu, um sich dort niederzulassen. Dabei bemerkte der Fürst, daß auch eine Dame, die Gattin des Herrn Mosbruder von Heilbronn, sich unter den Gästen befand, er ging auf dieselbe zu, drückte ihr seine Freude aus, sie zu sehen, wies ihr einen Platz in seiner Nähe und überreichte ihr eine Morichall-Niel-Rose, die er bis dahin im Knopfloch seines Rockes getragen. Es entspann sich nun eine lebhaft Unterhaltung, die verschiedene Gebiete streifte und äußerst interessant war. Prof. Dr. Egelhaaf, welcher den Heilbronnern, seinen alten Landsleuten, sich angeschlossen hatte, brachte nach schwungvoller Rede auf den Fürsten ein donnerndes Hoch auf denselben aus, und schließlich gedachte Herr Gustav Fuchs der treuen Lebensgefährtin des Fürsten. Zu rasch waren die Minuten verfließen. Beim Abschied gab der Fürst allen seinen Gästen die Hand, die in gehobener Stimmung die Rückreise antraten. — Der Gedanke, den Fürsten Bismarck seitens der deutschen Partei in Heilbronn um einen Empfang zu bitten, der manchen etwas lähn gedäucht hatte, war so schön zur Ausführung gekommen und keiner, der mit dabei war, wird den Tag je in seinem Leben vergessen; der Fürst war von einer überwältigenden Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit und wohl kein Auge blieb trocken, als derselbe erklärte: sein einziger Ehrgeiz sei noch, eine gute Grabchrift zu erhalten; „aber noch lange nicht“, wurde ihm von allen Seiten zugerufen. „Das steht bei Gott“, erwiderte er.

Rürnberg, 24. Aug. Aus dem Ludwigskanal wurden dieser Tage die Leichen zweier Mädchen gezogen. Bei jeder fand sich ein an den bet. Vater gerichteter Abschiedsbrief vor, aus dem hervorgeht, daß die Mädchen des Lebens überdrüssig waren. Den Tod hatten sie gemeinschaftlich gesucht; beim Vänden der Leichen hielten sie sich noch eng umschlungen. Beide waren ihrem Berufe nach Arbeitsmädchen, das eine 15, das andere 18 Jahre alt.

Reichenhall, 23. Aug. Gestern tobte hier ein furchtbares Unwetter. Das Hotel zur schönen Aussicht wurde durch einen Blitzschlag getroffen und ist vollständig niedergebrannt.

Hamburg, 24. Aug. Rußland richtet hier ein großes Exportmülllager ein.

Feldmarschall Graf Moltke feiert am 26. Okt. d. J. seinen 90. Geburtstag. Vom Kaiser hat der greise Stratege eine besondere Einladung zu den Manövern nach Kiel erhalten. Eine Zuschrift in der „Kreuz-Ztg.“ regt an, es möchten Veranstaltungen getroffen werden, daß dieser Tag in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes gefeiert werden könne. Der Gedanke sei schon unter Mitgliedern des Reichstags erörtert worden, und ohne Zweifel werde das Präsidium des Reichstags und vor allem die konservative Partei, deren Mitglied Graf Moltke ist, bald dieser Frage näher treten.

Finanzminister Dr. Miquel hat seine Steuerreformwürfe in der Hauptsache fertig gestellt und wird sich nach der anstrengenden Arbeit der letzten Monate nun auch eine Erholungsreise gönnen. Unter den Reformvorlagen befindet sich auch eine solche über die Reform der Erbschaftsteuer.

An die Arbeiter Deutschlands! In einer Auflage von einer halben Million wird am 1. Okt. eine Broschüre erscheinen unter dem Titel: „An die Arbeiter Deutschlands!“, welche die gesamten Fragen der Sozialreform in kurzer, gemeinverständlicher Form und zwar im Sinne der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar d. J. behandeln soll. Wie man von gutunterrichteter Seite mitteilt, hat der Inhalt dieser Broschüre dem Kaiser vorgelegen und auch die Druckkosten werden zum Theil aus staatlichen Mitteln bestritten. Der Preis der Broschüre ist auf 10 Pfennig berechnet und die Verkäufer derselben sollen am 1. Oktober vor allen Fabriken der bedeutenderen Industrieplätzen Deutschlands Ausstellung nehmen.

Die in Fulda versammelt gewesenen preussischen Bischöfe sollen auch bezüglich der noch schwebenden Sperrgeldervorlage zu einem Einvernehmen gelangt sein. Sie befürworten die Auszahlung der Hälfte des Sperrgelderfonds in baar an die einzelnen Bistümer, während von dem Rest des Kapitals jährlich nur die Zinsen gezahlt werden sollen!

Eine große sozialdemokratische Einholungsfeier wird in Berlin geplant. Man rechnet auf die Rückkehr von etwa 60 aus Berlin ausgewiesenen Sozialdemokraten nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes am 1. Oktober und will diese Zurückkehrenden festlich empfangen.

Schweiz.

Obsternteausichten in der Schweiz. Es dürfte nicht uninteressant sein, einiges über die Ernteausichten der hauptsächlich in Betracht kommenden Kantone zu erfahren. Die einen ausgedehnten Obstbau treibenden Kantone sind: Thurgau, Zürich, Luzern, St. Gallen, Aargau, Bern und Valais, von denen für uns hauptsächlich die nächst benachbarten, namentlich Thurgau, in Betracht kommen. Dorthier lauten die Nachrichten über Wirtschafts- und Mostobst im allgemeinen gut bis mittelmäßig; aus einzelnen Gegenden werden die Ergebnisse an Mostbirnen als sehr gut bezeichnet. Im Kanton Schaffhausen stehen die Aussichten geringer, in Zürich diejenigen des Wirtschaftsobstes ebenfalls, die des Mostobstes gut. Die Nachrichten aus den Kantonen St. Gallen, Glarus, Zug, Graubünden, Aargau, Bern lauten sehr verschieden, im Durchschnitt mittelmäßig, was Mostobst betrifft; das Tafelobst steht in den Kantonen Aargau, Luzern, Baselland, Bern entschieden besser als das Mostobst. Dagegen melden Luzern, Schwyz, Freiburg gute, zum Teil sehr gute Aussichten an Wirtschafts- und Mostobst. Fast durchweg ungünstig und ganz selten über mittelmäßig lauten die Berichte aus allen Teilen Oesterreichs. Am besten noch, im Durchschnitt mittelmäßig bis gut stehen die Birnen in Tirol, die Äpfel dagegen bieten geringere Aussichten.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Der „Breslauer Generalanzeiger“ hat den Einfall gehabt, General Boulanger zu fragen, was er über ein französisch-russisches Bündnis denke. Der General antwortete, daß ein solches Bündnis für die beiden Länder eine Notwendigkeit im Interesse ihrer Sicherheit sei. „Solange ich Minister war, wollte ich den Krieg nicht, aber es war meine Pflicht, mich stets bereit zu halten, und ich würde ihn nicht gescheut haben, um den Rechten und der Ehre meines Landes Achtung zu verschaffen, weil ich glaube, daß Völker, die vor dieser Eventualität zurückbeben, so furchtbar sie auch sein mag, verloren sind. Wir haben Unrecht daran gethan, uns im Jahre 1870 in einen Krieg einzulassen, in welchem wir besiegt wurden. Aber Deutschland hat das noch schwerere und vielleicht verhängnisvollere Unrecht begangen, unter Verachtung der Selbstständigkeit der Völker und der modernen nationalen Ideen vom französischen Vaterlande Gebietsteile zu annektieren und ihm so eine stets blutende Wunde beizubringen, welche ein ganzes Jahrhundert lang nicht vernarben wird.“ Zum Schluß empfiehlt Boulanger den Deutschen, Elsaß-Lothringen zurückzugeben und um diesen Preis, der nicht zu hoch sei, den Frieden zu erkaufen. Wie das mit der Ehre und Würde, deren Bewahrung Boulanger bei seinem Volke für das erste Erfordernis nationaler Existenz erklärt, deutscherseits vereinbar wäre, das herauszufinden, überläßt Boulanger zunächst dem „Breslauer Generalanzeiger“.

Die großen französischen Manövern, bei welchen das neue Gewehr und das rauchlose Pulver allgemein zur Anwendung gebracht werden soll, werden in dieser Woche ihren Anfang nehmen.

Gestern Freitag hat ein Versuch zur Uebermittlung der Mobilisationsbefehle durch ganz Frankreich stattgefunden. Alle Telegraphenanstalten des Landes, ungefähr 10 000, wurden zu diesem Zwecke mit dem Generalstab durch die General-Telegraphendirektion von Paris in Verbindung gesetzt. Eine jede Station mußte genau berichten, zu welcher Zeit sie den betreffenden Befehl erhalten habe. Man hat daraus feststellen können, daß nicht mehr als drei Stunden dazu nötig seien, um sämtliche Befehle selbst nach den entferntesten Orten Frankreichs zu senden.

Belgien.

Der belgische Bergmannstreik dehnt sich immer weiter aus. Ueber 20,000 Arbeiter haben die Thätigkeit eingestellt. Die Sozialisten planen einen allgemeinen Ausstand, der aber schwerlich gelingen wird.

England.

Der Hunger in London. Einem parlamentarischen Ausweise zufolge sind im verfloffenen Jahre in London, der reichsten Stadt der Welt, 27 Personen buchstäblich verhungert. Der Wahrspruch der Leichenschau-Jury lautete entweder auf Tod durch Hunger oder Tod beschleunigt durch Hunger.

Rußland.

Kaiser Alexander von Rußland ist mit dem Besuche des deutschen Kaisers offenbar recht zufrieden. Bei dem Diner im Schlosse Petershof trank der Zar auf das Wohl des deutschen Kaisers nicht bloß, sondern auch, was die Herren Franzosen sehr perplex machen wird, auf das Wohl der deutschen Armee. Das sind sehr vieljagende Worte. Weiter hat der Zar seinem Gaste ein russisches Dreigespann mit drei prächtigen Fächsen verehrt. Vor der Abreise der deutschen Herren hatte Alexander VI. noch eine einstündige Unterredung mit dem Reichszkanzler von Caprivi. Der letztere erhielt vom Kaiser persönlich den Andreasorden, den höchsten russischen Orden. Das Gesolge des deutschen Kaisers erhielt Pretiosen und Dekorationen.

Geistesgegenwart des deutschen Kaisers. Ein bemerkenswerter, glücklicherweise gut verlaufener Zwischenfall ereignete sich Mittwoch nachmittag bei den Manövern in Rußland gelegentlich der Abfahrt der beiden Kaiser vom Manöverfelde nach Weymarn. Wegen des anhaltenden Regenwetters, welches das Reiten auf den morastigen Wegen sehr erschwerte, wollten sich die beiden Monarchen zu Wagen nach der Bahnstation Weymarn begeben. Der Zar bestieg nun, um seinem Gaste den rechten Wagenplatz einzuräumen, zuerst den Wagen, bei welcher Gelegenheit die sehr unruhig gewordenen Pferde sich bäumten und Miene machten, mit dem leichten Gefährt durchzugehen. Kaiser Wilhelm sprang sofort, die Gefahr,

in welcher der Zar schwebte, bemerkend, dem Russen zu Hilfe, welcher die Gewalt über die Pferde verloren hatte, ergriff die Ziegel, hielt die Pferde, bis der Zar eingestiegen und schwang sich dann selbst in den Wagen. Dieser Vorgang, welcher sich in wenigen Minuten abspielte, wurde sehr bemerkt und trug dem Kaiser Wilhelm den ganz besonderen Dank der Zarin ein.

Petersburg, 25. Aug. Es verlautet, daß das russische Kaiserpaar gegen Mitte Oktober Berlin besuchen werde. Der Zar soll den Besuch dem deutschen Kaiser bestimmt versprochen haben. Die politischen Kreise legen dem halbigen Gegenbesuche in Berlin große Bedeutung bei, zumal auch die Gemahlin des Zars mitkommen soll.

Amerika.

Aus San Salvador wird im Gegensatz zu den bisherigen friedlichen Nachrichten gemeldet, daß ein neuer Krieg zwischen diesem Staate und Guatemala droht, weil man sich über verschiedene Grenzgebiete nicht einigen kann. Hingegen steht es in Argentinien besser, nachdem eine völlige Amnestie wegen der letzten Revolution erlassen ist. Nur die Geldnot drückt noch.

Kleinere Mitteilungen.

Von der Heilsarmee. Der General hat seinem Heilsheere die Anlegung von Trauerkleidern bei Todesfällen und Benützung von Trauerkränzen u. bei Leichenbegängnissen verboten. Nur ein einfaches schwarzes Band um den Arm ist gestattet.

Die Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten soll im nächsten Jahre noch Mahgabe der vorhandenen Mittel fortgesetzt werden. Wenigstens ein Teil der jetzt unberücksichtigt gebliebenen Beamten wird also dann Zulage erhalten.

Der Wildgroßhändler Grotius in Wittenberg hat eine Fischeotter so gezähmt, daß dieselbe ihrem Herrn ohne Leine auf seinen Spaziergängen folgt und seinem Jurn „Suschen“ mit demselben Eifer nachkommt wie ein gut gezogener Hund.

Ein „Spezialist“ ist am vorigen Sonntag in Wien verhaftet worden. Derselbe gehört zur Gattung der Taschendiebe und befaßt sich speziell mit der

Entwendung von Taschentüchern. Er hatte an jenem Tag 15 Stück bei sich und in seiner Wohnung wurden noch 484 Stück gefunden.

Oedenburg, 23. August. Bei dem Brande, dem das Dorf Szanz größtenteils zum Opfer fiel, wurden zirka 200 Häuser, darunter das bischöfliche Schloß und das große Wirtshaus eingeeicht. Große Fruchtvorräte, Wirtschaftsgeräte und viel Vieh sind zu Grunde gegangen. Auch sollen 9 Personen das Leben verloren haben. Ein Mann verlor das Augenlicht. Der Schaden wird auf 100,000 fl. gerechnet.

W o n s, 22. Aug. Die Streikbewegung breitet sich mehr und mehr aus. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig über 12 000, jedoch herrscht überall Ruhe.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg.
bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert [ca. 180 versch. Qual. — versch. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Konnberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich.] Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

In den bisher erschienenen 4 amtlichen Verzeichnissen der beim Reichstage eingegangenen Petitionen nehmen diesmal diejenigen gegen Impfung und Impfwang einen ungewöhnlich breiten Raum ein. Die Zahl der Impftitionen ist (lt. amtl. Bericht) von 50 (im Jahre 1878) und 106 (im Vorjahre 1889) bereits in den ersten Wochen seit Eröffnung des neuen Reichstags auf 400 gewachsen. Da nun in der Herbstsession des Reichstags von einer größeren Zahl von Abgeordneten aller Parteien ein Initiativantrag auf Beilegung des Impfwanges gestellt werden wird, so stehen uns voraussichtlich lebhaftere Debatten über die Impfrage bevor. Viel achts Interesse dürfte darum schon jetzt eine neue Schrift erregen, der „Impfspiegel“, eine Sammlung von 300 Aussprüchen ärztlicher Autoritäten über die Impfrage, die soeben im Kommissionsverlag von G. Winter [Dresden] erschienen ist, [herausgegeben vom Impfwangsgegnerverein zu Dresden, Nietischstr. 8. — Preis 40 Pfg.]. Man mag über die Impfrage denken, wie man will; immerhin ist es nicht ohne Nützlichkeit, auch einmal die Ansichten der zahlreichen ärztlichen Gegner der Impfung zu hören, unter denen sich thatsächlich Namen von gutem Klang und anerkanntem Rufe befinden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Ragold.	26. Aug. 1890.	Louis Sautter, Ragold.	Louis Sautter.	Selbst infolge der Verlegung des Geschäfts nach Heidelberg. J. B. Oberamtsrichter Kapff.

Oberamt Ragold.

Straßen-Sperre.

In Folge Umbaues der Ragold-Brücke bei Emmingen ist die Staatsstraße zwischen Ragold und der Pfondorfer Mühle für den Verkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Die Bignalstraße von Ragold über Emmingen zur Pfondorfer Mühle bzw. Wildberg ist während der vorbezeichneten Zeit zu benützen.

Ragold, den 13. August 1890.

Calw, K. Oberamt. Dr. Gugel. K. Straßenbau-Inspektion. Stuppel.

Verkauf

einer großen Partie abgängiger Eisenbahnschwellen, alter Dachrinnen und Ablaufrohre findet statt am

Freitag den 29. August, vormittags 8 1/2 Uhr

beim Güterschuppen des Bahnhofes in Ragold.

Desgleichen eine Partie Schwellen am

Samstag den 30. August, vormittags 8 1/2 Uhr,

beim Güterschuppen der Station Emmingen.

Königl. Betriebsbauamt, Krauß.

Victoria-Erbisen, Sellaerlinsen, Perlbohnen, in gutkochender bester Qual.

Knorr's Erbsenwurst, Knorr's Suppentafeln, vorzügl. zur sofortigen Herstellung von ausgezeichneten Suppen empfiehlt

H. Gauß, Ragold.

Ragold.

Von den Louis Sautter'schen Fabrikaten halte ich stets

frische Waren

auf Lager und gebe an Wiederverkäufer zu Originalpreisen ab.

Gottlob Schmid.

Nur direkt von B. Becker in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak 10 Pfd.** lose in 1 Buntel fco. 8 Mk. probatum est!

Revier Freudenstadt.

Berichtigung.

Der auf Samstag den 30. Aug. ausgeschriebene Stammholz-Verkauf findet erst um 3 Uhr nachmittags statt.

Oberhaugstett.

Fahrnis-Auktion.

Wegen Bezugs verkauft die Unterzeichnete gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich, am Freitag den 29. d. M., von vorm. 8 Uhr an:

Allelei Hausrat, Feld-, Jagd- und Wandgeschirr durch alle Rubriken, worunter 4 Wägen, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Walze, 2 Holzschlitten, 1 Charabank, 1 Herrenschlitten, 1 Futterschneidmaschine, 1 Dreschmaschine und 1 Pflanzmühle, sowie 2 Pferde u. s. w., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bertha Koible, Ziegeleibesitzers Witwe.

Ragold.

Holländische Häringe, feinste Qualität, ganz frische Ware, empfiehlt

Gottlob Schmid.

Gültlingen.

Einen vollständigen, gut erhaltenen

Schuhmacher-Handwerkszeug

hat billig zu verkaufen

Jonathan Gadenheimer.



Waldorf.
Aus Anlaß des 20jährigen
Gedenktags von Sedan
veranstaltet der hiesige Krieger-Verein am
Sonntag den 31. August, nachmittags 1 Uhr
auf dem **Monhardter Berg** ein
≡ Kinderfest, ≡
wozu freundlichst eingeladen wird.

Eberhardt.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer Hochzeits-Feier am
Dienstag den 2. September
im **Gasthaus zum „Lamm“** hier
freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Braum, **Christine Schaible,**
Wirt. Tochter des † Jac. Schaible,
Webers.

Ragold.
Hübsche Kinderkleidchen, Knabentricot-Anzüge, Herren-,
Frauen- und Kinderhemden, Herrentragen und Manchetten in
Leinen und Gummi, Celluloid-Damengürtel in Elfenbein und
Schildkröte, Frauen- und Kinderschürze, Strümpfe und Socken,
Tricottailen und Blusen werden in großer Auswahl billigst
empfohlen von
Ehr. Bucher,
hintere Gasse.

Ragold.
Wein Lager in
Herrenkleidern
ist wieder aufs beste sortiert.
Insbesonders mache ich auf eine große Auswahl
Knaben-Anzüge
aufmerksam, welche ich zu ausnahmsweise billigen Preisen abgebe.
Achtungsvollst
Ehr. Raaf.

Schutz-Mark
Neu! Weil & Eichert's
Gesetzlich geschützt!
neu erfundenes
Bettbestreichwachs
Geprüft & empfohlen von der städt. Ortseruchungs-Anstalt in Cannstatt
Uebertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und leichter Anwendung
Fertig zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.
Niederlage:
In Ragold bei Gottlob Schmid,
in Wildberg bei Adolf Frauer.

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell
und billig **G. W. Zaiser.**

Wildberg.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem unerwartet schnellen Hinscheiden meiner seligen
Schwiegermutter
Anna Krauß,
geb. Frisch,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung u. die schönen
Blumenspenden sagt im Namen der Hinterbliebenen
innigsten Dank
Stadtschulth. Rutschler.

**Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und
seiner Familie eine unerlässlich gute Quelle der Unterhaltung
beschaffen oder es erumet mit einer andern
Zeitschrift versuchen will, abonniere auf**

**Ein
Lieblingsblatt
bei deutschen
Gästen.
Gerecht
allen
Verderungen
der Familie.
Wirt
für Weibes-
und
Gerechtheit.
Spannende
Romane und
Erzählungen.
Wirtel aus
allen Gebieten.**

**Früchtiges
Silber
und
Gantheilige.
Praktisches
fürs Haus.
Schlagender
Humor.
Felleinde
Mittel
und
Epistel.
Rein Mencher
sondern
baurende
Gediegenheit.**

Illustrirte Welt
Deutsches Familienbuch

Vertheilung in allen Buchhandlungen, Journals-
Expeditoren und bei Post.
Man verlange Probeheft.
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten größtenteils nur 30 Pf.

Bei Fleischhauer und Spohn in Neutlingen ist er-
schienen und durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. in Ragold
zu beziehen:
Wachet und Betet!
Täglicher Mahnruf aus Gottes Wort in Betrachtung und Lied.
Ein christliches Spruch- und Liederbüchlein von
Otto Schott,
Deban in Ragold. — (Früher Missionsinspektor in Basel.)
Der Verfasser, welcher schon durch sein früher erschienenen
Werken „**Andenken an die Konfirmation**“ vorteilhaft
bekannt ist, erfreut sich in christlichen Kreisen großer Beliebtheit
und hat es nach dem Urteil hervorragender Geisteslicher besonders
gut verstanden, in diesem
neuen Andachtsbuch
für alle Tage des Jahres
jedem Leser sein durchdachte, echt christliches Gepräge tragende
Betrachtungen und Lieder zu bieten.
Dabei war die Verlagshandlung bemüht, das Buch auf
das schönste auszustatten: feines Papier, schöner deutlicher Druck,
eleganter und solider Einband.
Preis geb. in Halbfranzb. M. 3.50,
geb. in Goldschnitt M. 4.

Fruchtpreise:

Ragold, den 25. August 1890.					Calw, den 23. August 1890.								
	M	S	M	S		M	S	M	S				
Alter Dinkel	7	30	7	—	6	90	Alter Dinkel	7	60	7	52	7	40
Neuer Dinkel	7	70	7	47	7	30	Neuer Dinkel	7	20	7	10	7	—
Roggen	8	60	8	58	8	40	Alter Haber	9	70	9	55	9	50
Gerste	—	—	8	20	—	—	Neuer Haber	7	45	7	43	7	40
Haber	10	—	8	88	7	40							

